



Moers bietet mehr

Das Geleucht von Otto Piene



Das gewisse „Etwas mehr“ – Moers hat's!

Herausgeber:
– Der Bürgermeister –
Wirtschaftsförderung
Rathausplatz 1
47441 Moers
www.moers.de



Otto Piene – Kunst im Zeichen von Licht und Feuer

Olympia verlieh er mit spektakulären Sky Events Strahlkraft. Bei documenta und Biennale war er Gast. Auch bekannte Lichtinstallationen prägten seinen Ruf als „Wegbereiter der Licht-, Luft- und Feuerkunst“.

Basis für Pienes Konzept zum *Geleucht* sind

- **Kohle** als Quell von Wärme und Energie durch Feuer
- **Grubenarbeit** als gefährvoller Broterwerb.

Damit honorierte der Künstler die Leistungen der Menschen vor Ort – und schuf zur Freude Kulturbegisterter einen vielbesuchten „Höhepunkt“ am Niederrhein.

Werdegang

Geboren wird Otto Piene 1928 in Laasphe/Westfalen. Sein Interesse an Malerei führt ihn 1949 an die Akademie der Bildenden Künste in München. 1950 wechselt er zur Kunstakademie Düsseldorf. An der Universität Köln studiert er Philosophie. Parallel arbeitet er als Dozent an der Modeschule Düsseldorf.

1964 geht Piene als Gastprofessor der University of Pennsylvania in die USA. 1968 wechselt er als „Fellow“ zum Center for Advanced Visual Studies (CAVS) – einem „Ideenlaboratorium“ für Künstler, Ingenieure, Technologen und Wissenschaftler am Massachusetts Institut of Technology (MIT), Cambridge. 1972 wird er Professor der Umweltkunst am MIT – das ihn 1974 zum Direktor des CAVS beruft. Heute lebt und arbeitet Piene in Groton/Massachusetts, Boston und Düsseldorf.



PIENE UND ZERO

Zusammen mit Heinz Mack gründet Piene 1957 diese international einflussreiche Künstlergruppe. Ziel: Der komplette Neubeginn in der Kunst („Nullpunkt“) unter Einbeziehung von Licht und Feuer.

Werke (kleine Auswahl)

- ab 1959 Lichtballette und Rauchbilder
- 1964/65 Lichtplastiken für das neue Stadttheater, Bonn
- 1969/71 Lichtplastiken für das Kapitol von Honolulu/Hawaii
- 1972 Lichtinstallationen/Feuerbilder für Olympia, München

Wie hoch liegt die Grubenlampe über dem Umgebungsniveau? Die

Maximalhöhe der Halde beträgt 102 Meter (über NN). Die Stadt ist knapp 30 Meter hoch. Lösung: 72 Meter!

Wie groß ist die Grundfläche der Halde?

51,9 Hektar. Zum Vergleich: Vatikanstadt als kleinster Staat der Erde hat 44 Hektar.

Wie groß ist ihr Volumen? Es sind 21,1

Millionen Kubikmeter. Zum Vergleich: Die Cheops-Pyramide hat ein Gesamtvolumen von „nur“ 2,6 Millionen!

...und die Größe der ausgeleuchteten Freifläche?

Insgesamt 35 Leuchtmaste verteilen sich auf 8.000 Quadratmeter. Das entspricht der Grundfläche vom Kölner Dom!

Gigantisch sind auch die Materialmengen:

2,4 Kilometer Kabellängen, 49 Leuchtkörper, 130 Tonnen Stahl, 450 Tonnen Beton, 850 Kilogramm Farbe und fast 5.300 Schrauben!

Kosten Gesamtinvestition: rund 1,2 Millionen Euro



Anreise

- A 42 (Ausfahrt Duisburg-Baerl oder Moers-Nord) oder A 40 (Ausfahrt Moers-Ost)
- Parkplatz südlich der Halde ab Gutenbergstraße abzweigend
- Aufstieg ca. 1.500 Meter zu Fuß (festes Schuhwerk mitbringen)

Öffnungszeiten Aussichtsplattform

- April bis Oktober Mi/Do/Sa/So: 14–18 Uhr
- November bis März Sa/So: 13–16 Uhr

Beleuchtung

- täglich ab Beginn der Dunkelheit bis 23 Uhr (April bis Oktober) bis 21 Uhr (November bis März)

INFORMATIONEN ZUR BARRIEREFREIHEIT

Unebenheiten und Steigung des Weges zum Gipfel der Halde Rheinpreussen sind für *Menschen mit Behinderung* eine besondere Herausforderung. Wer das Geleucht dennoch besuchen möchte, kann eine *Ausnahmeerlaubnis* und den Schlüssel zum Befahren des Fußwegs mit dem Auto erhalten.

Informationen hierzu unter Telefon: 02841/201-227



Wahrzeichen der Superlative

Wer hätte das gedacht? In Moers gibt es auch in der Höhe viel zu entdecken! Schon von Ferne grüßt das *Geleucht* als weithin sichtbares Highlight den Besucher. Die imposante Landmarke thront hoch auf der Halde Rheinpreussen in 103,60 Meter Höhe.

Beides gemeinsam – Berg und Bau – ist mit stolzen 122,60 Metern das weltweit größte Montankunstwerk! Der bekannte Künstler Otto Piene wollte den Bergleuten der vielen ehemaligen Zechen der Region ein liebevolles Denkmal setzen. Mit seiner überdimensionalen Grubenlampe als klassischem Bergmannssymbol gelang ihm das vortrefflich.

Aufblick – Gästen, die sich der Stadt über die A42 nähern, fällt sie gleich auf: die besondere Silhouette des roten Zylinders mit dem geschwungenen Haken.

Ebenso faszinierend ist der Anblick bei Nacht, wenn die Grubenlampe und ihr riesiges „Ausleuchtungsfeld“ die Szenerie in rubinrotes Licht tauchen. Wie ein glühender Eisenstrom, der damit eine weitere gedankliche Verbindung zur Montanindustrie schafft – denn nicht nur die Arbeit „unter Tage“ prägte die Region nachhaltig, auch die Eisenhütten und Stahlwerke.

Weitblick – Beeindruckendes auch oben, wenn der Gast tief hinein in die Weiten von Niederrhein und Ruhrgebiet schaut. Und auch hier setzt das Kunstwerk noch „Eins drauf“: Die Grubenlampe ist zu besichtigen und zu erklimmen! Von der Aussichtsplattform gewährt sie Besuchern an klaren Tagen Blicke bis in die Niederlande.

„Erlebenswert“ ist schließlich auch der Freizeitwert der Halde. Die harmonische Verbindung von Natur und Kultur zieht jährlich tausende von Mountainbiker, (Rad-)Wanderer, Jogger, Walker und Naturfreunde an.



Landmarken – Hintergrund und Idee

Berge am Niederrhein – gibt es die? Aber ja! Aus Abraummalden des Steinkohlenbergbaus entstanden im Lauf der Zeit kleine, künstliche Höhenzüge. Auch „Rheinpreussen“ ist ein von Menschenhand geformtes Naturbauwerk. Die Aufschüttung erfolgte von 1963 bis 1990. Für diese und andere Halden forderte der Niedergang des Bergbaus seinerzeit Ideen zur sinnvollen Nachfolgenutzung: Die „Landmarken“ waren geboren.

Erste Gestaltungskonzepte brachte die Internationale Bauausstellung Emscher Park in den 1990er Jahren. Die Halden „Norddeutschland“ und „Rheinpreussen“ – beides Projekte des „Landschaftspark NiederRhein“ – erhielten im Zuge dessen ihr heutiges Gesicht.

Als Symbol der Ruhr.2010 ist das *Geleucht* die wohl bekannteste Landmarke! Mit ihrer einmaligen Idee der begehbaren, lichtkünstlerisch inszenierten Grubenlampe lädt sie zum Gipfelsturm und Kulturgenuss gleichermaßen.



LANDMARKEN

sind industriegeschichtliche Wahrzeichen und topografische Objekte zur Orientierung bzw. Aussicht. Als harmonische Symbiose von Kunst und Natur stehen sie für den erfolgreichen Strukturwandel.

Entstehungsgeschichte

- 1999 Erste öffentliche Präsentation des Piene-Konzeptes in einer Ausstellung zur Landmarken-Kunst
- 2000 Die Halde wird Leitprojekt beim interkommunalen Gemeinschaftsprojekt „Landschaftspark NiederRhein“; Gründung „Förderkreis Landmarke Grubenlampe e.V.“
- 2001 Der Regionalverband Ruhr übernimmt die Projektträgerschaft und wird Eigentümer.
- 2002 Das Land NRW wird zur Finanzierung gewonnen.
- 2003–2005 Machbarkeitsstudie; Erarbeitung Baupläne
- 30.10.2005 1. Spatenstich Baustufe I (Beleuchtung)
- 2007 Errichtung Lichtturm (Baustufe II)
- 17.09.2007 Feierliche Einweihung